



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

590 (23.12.1935) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-388805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-388805)

Neue Siegesmeldungen der Abessinier

Italienische Stellungen genommen - In Nachangriffen große Waffenmengen erbeutet

- Addis Abeba, 21. Dezember.

Nach den letzten in Addis Abeba eingelangten Meldungen von der Nordfront ist es den abessinischen Truppen unter dem Befehl des Generals Berron in der Umgegend von Gadaffi, etwa 10 Kilometer westlich von Addis Abeba, gelungen, in einem überraschenden Angriff auf die italienischen Truppen Erfolge zu erzielen. Die abessinischen Meldungen sprechen von empfindlichen Verlusten, die den Italienern beibringen worden sein sollen. Es heißt, daß es den abessinischen Truppen gelungen sei, 10 Kanon, 28 Maschinengewehre, 2 Paß- und 7 Personentransportwagen zu erbeuten und 7 Mann von der Feldarmee gefangen zu nehmen. Die abessinischen Meldungen, die die sehr hohen italienischen Verluste betonen, bekämpfen, daß die Zahl der Gefangenen auf italienischer Seite einige hundert Tote betragen dürfte. Ueber die eigenen Verluste werden bisher keine Mitteilungen gemacht.

Von abessinischer Seite werden nunmehr weitere Einzelheiten über den Verlauf der bereits gemeldeten Kämpfe an der Nordfront im Schire-Gebiet berichtet. Danach handelt es sich um eine Schlacht, die am 18. und 19. Dezember in der Nähe von Degaissah und Gadaffi, ungefähr 50 Km. westlich von Addis Abeba, stattgefunden hat. Nach den hier vorliegenden Berichten haben an den Kämpfen zunächst auch italienische Flieger teilgenommen. Diese sollen jedoch bald nach Beginn der Kämpfe nur noch eine beobachtende Rolle gespielt haben, da sich die Befehlsbefugnisse zu erbitterten Kämpfen entwickelten. Ein Bombenangriff hätte daher die italienischen Truppen in Gefahr gebracht.

Die Abessinier berichten, daß es ihnen gelungen sei, die italienischen Stellungen bei Degaissah zu nehmen.

Sodann hätten sie in einem zweiten Angriff gegen die hier beschriebenen und von den Italienern erbittert verteidigten Stellungen bei Gadaffi angesetzt. Im Verlauf dieser zwei Kämpfe seien von den abessinischen Truppen zufolge auf italienischer Seite ungefähr 150 Mann und über 200 einbeschossene Kanonen gefallen sein. Die Abessinier behaupten ferner, außer den bereits gemeldeten zehn Kanon und 28 Maschinengewehren noch weitere 17 Kanon und 50 Maschinengewehre sowie eine große Anzahl von Gewehren und einige tausend Schußmunition erbeutet zu haben.

Nach einer amtlichen Meldung soll die Verladung der abessinischen Truppen ebenfalls unter der Aufsicht der italienischen Seite Gefangenen liegen. Dies sei darauf zurückzuführen, daß die Abessinier ihre Kampftätigkeit während im Nachhinein einstellen.

Der italienische Dreesbericht Nr. 77

- Rom, 21. Dezember.

Die vom italienischen Propagandaministerium ausgesandene amtliche Mitteilung Nr. 77 enthält den von Marcial Badoglio gebrachten Dreesbericht, der sich auf die Lage der Nordfront im Schire-Gebiet zu beziehen.

Bericht von der italienischen Nordfront (Zusammenfassung des Kriegsberichters Nr. 228)

- Rom, 21. Dezember.

Nach hier vorliegenden Meldungen von der Front sind folgende abessinische Streitkräfte am 21. Dezember im Schire-Gebiet an der Nordfront von italienischen Bombenangriffen bombardiert worden.

Italien bleibt unnachgiebig

- Rom, 21. Dezember.

In einem Kommentar zu den Reichstagen des Reiches hat Reichminister Dr. Goebbels erklärt, daß die italienische Forderung nach einer Verständigung über die Nordfront im Schire-Gebiet nicht geäußert habe und daß die italienische Initiative auch nicht ändern werde. Nur das Abstreifen der europäischen Politik habe sich nach verändert. Dazu komme jetzt auch die Unmöglichkeit einer Verständigung in den internationalen Beziehungen eine feste Grundlage einzubringen. Dies sei jedoch nicht, so betont das Blatt ausdrücklich, für die Politik Italiens.

Italien bleibe an der Linie eines empfindlichen unerschütterlichen Widerstandes. Es werde keine militärischen Handlungen in Ostafrika, wie keine politische und wirtschaftliche Verhandlungen in Europa stattfinden.

Die Sanktionspolitik sei von dem Gedanken ausgegangen, daß die Kräfte der Welt ein von Italien einer Großmacht durch Umfassung ihrer Streitkräfte unterstützten Sanktionspolitik Italien in die Lage bringen und innerpolitisch zerschlagen könnten. Dies sei nicht gelungen. Italien bleibe eine unerschütterliche Grundlage für die Welt. Der Kontakt komme nicht zum Bruch, sondern bleibe ein anderer Schritt des Erbbaues, nach wirtschaftlichen Beziehungen auf die noch viel schmerzlichere Ereignisse hervorzuführen können.

Italien und die englisch-französischen Friedenspläne

- Rom, 21. Dezember.

Der Umstand, daß die Mitteilung über die Sitzung des Großen Rats der Nationen keine Stellungnahme Italiens zu den französisch-englischen Vermittlungsplänen enthält, wird von amtlicher italienischer Seite mit dem Hinweis darauf erklärt, daß die internationalen Ereignisse in London und Genf Italien jeder Antwort entziehen haben. Nachdem eine der beiden Regierungen, die die Initiative zum Bruch des Waffenstillstandes genommen hat, sich nicht mehr behaupten bezeichnet habe, habe sich eine

wordene. Die Meldungen besagen, daß viele Teile infolge des Bombardements in Brand gesetzt wurden. Etwa 3000 Abessinier seien auf der Flucht geblieben. Die Bombenangriffe hätten unter anderem abessinische Luftabwehrkräfte getötet.

Ueber die Kämpfe in der Gegend um Addis Abeba auf der Höhe von Teudien, die am Freitag stattfanden, heißt man von nachfolgender Seite, daß sie im wesentlichen aus heftigen Kämpfen zwischen starken abessinischen Truppen und weichen sowie eingeborenen Abteilungen der italienischen Armee bestanden haben sollen. Die italienischen Verluste werden hier mit zwei Toten und 15 Verwundeten angegeben. Die abessinischen Verluste sollen sich auf mehrere hundert Tote und viele Verletzte belaufen. Die Abessinier sollen auf dem Kampfplatz viele Waffen zurückgelassen haben.

Neue italienische Beschwerden über Dum-Dum-Geschosse

- Rom, 21. Dezember.

Die gesamte italienische Presse greift am Samstag das Thema der Dum-Dum-Geschosse

Die Stellung Frankreichs zwischen Rom und London

Ruhige Beurteilung der Lage in der Pariser Presse

- Paris, 21. Dezember.

Die Pariser Sonntag-Morgenpresse sieht die Entwicklung der Lage mit einer gewissen Ruhe entgegen. Allerdings ist die Annahme verbreitet, daß England, wenn Italien Chamberlain das Außenministerium überreichen sollte, die Sühnemaßnahmen unter den jetzigen Umständen zur Grundlage seiner Außenpolitik machen werde.

„Ora“ hebt die Unschlüssigkeit und Polgetriggheit der englischen Außenpolitik hervor, bemerkt aber, daß Frankreich sich für den Augenblick im Hintergrund halten könne. Dann gibt das Blatt Italien den Rat, seine internationale Stellung durch einen entscheidenden militärischen Erfolg in Abessinien zu verbessern. Wenn die italienischen Truppen einen großen Sieg davontrügen, so sagt es, werde sich der Völkerbund ungenügsamer verhalten. Das „Journal“ nennt vor militärischen Sühnemaßnahmen.

Pariser Meinungen zur Reichsäußerung

- Paris, 21. Dezember.

„Temps“ bedauert am Samstag erneut, daß Paul Bonin im Unterhaus die englisch-französischen Friedensverhältnisse für vollkommen zerfallen habe. Das trage zur Klärung der Lage nicht viel bei, und von der Weiterentwicklung könne man sich daher nicht mehr ein Bild machen.

Daher die italienische Regierung nicht den Fehler begangen, solange auf ihr Antwort zu den englisch-französischen Vorschlägen warten zu lassen, hätten die Dinge vielleicht einen ganz anderen Weg genommen, und der Völkerbund würde heute nicht vor dem Nichts, was seine weiteren Aufgaben ungenügsamer erfüllen.

In der auf in der Rede erwähnten englischen Umfrage über militärische Unterstützung Englands durch andere Nationen wurde erklärt: „Temps“:

Viele France würde sich nicht an Frankreich. Der gegenwärtige Zustand, wie er sich aus dem

nächstliegende Antwort oder gar die Anmeldung von Vorbehalten enthält.

Es kommt dazu, daß von gleicher Seite diese Vorschläge auch in Genf unterbreitet wurden und dabei zu erkennen gegeben worden sei, daß ein Interesse an diesem Plan nicht mehr besteht, während Kullom, wie in diesem Zusammenhang betont wird, bei der Überreichung der Vorschläge sofort eine Anerkennung über den Geist der Zusammenarbeit ausgesprochen habe. Mit der Annahme der Vorschläge von einer der beiden Parteien sei für Italien die vor einigen Wochen eröffnete Phase in der Verhandlung der italienisch-abessinischen Streitfrage abgeschlossen. Italien sei aber nach wie vor bereit, Vorschläge entgegenzunehmen und auch zu prüfen unter der Voraussetzung allerdings, daß sie auch durchzuführen werden. Was schließlich die Rede Mussolinis in Ventimiglia betreffe, so sei die Folge und das Schlüsselwort zu einer in den beiden vorhergehenden Tagen und der unmittelbar vorhergehenden Nacht besprochenen Lage gewesen, die auch den Rücktritt Coerats bereits habe voraussetzen lassen.

Keine Sonderlösung des Völkerbundes

- London, 21. Dezember.

Eine Reihe von Mäthern hätte eine Meldung gebracht, wonach eine Sonderlösung des Völkerbundes zur Erzielung eines notwendigen werdender gemeinsamer Verteidigungsmaßnahmen gegen einen möglichen Verstoß gegen die Weltfriedensordnung sei. Auf unterrichteten Kreisen verlautete hierzu, daß in London über denartigen Vorschläge nichts bekannt sei.

Es seien lediglich Schritte ergangen worden, um festzustellen, welche Hilfe die einzelnen Mitglieder des Völkerbundes bei einem Angriff auf eines der Mitglieder zu leisten bereit seien. Diese Anfragen seien bisher keineswegs „samtlos“ verstanden. Keines der betroffenen Mitglieder habe die Befragung seiner Verpflichtungen entsprechend Artikel 19 Absatz 1 des Völkerbundes abgelehnt. Bei den Anfragen habe es sich lediglich um „Vorbehaltsmaßnahmen“ gehandelt.

auf. Die Zeitungen veröffentlichen das einschlägige amtliche Bildmaterial, wobei besonders ausführlich auf den Märgenbefund der Schuhwaren des gefallenen Fliegerleiters Biagio Damasco eingegangen wird. In den Blättern kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß die Dum-Dum-Geschosse von englischen Firmen kommen. „Giornale d'Italia“ schreibt in dieser Zusammenhang, daß die Hersteller der Dum-Dum-Geschosse als Hersteller Abessinien bei der schweren Vertragsverletzung zu betrachten seien.

Die Zeitungen gehen ferner auf den von der italienischen Regierung in Genf in dieser Angelegenheit unternommenen Protestschritt ein und wenden sich an den Generalsekretär des Völkerbundes, von dem sie fordern, daß er nach der amtlichen Beschwerde Italiens für die Verhinderung einer weiteren Verwendung von Dum-Dum-Geschossen und eine Nachregelung Abessinien Sorge trage. Man sei in Italien sehr neugierig auf die weitere Haltung des Völkerbundes in dieser Angelegenheit und frage sich, ob dieser noch länger die Augen schließen werde, nachdem nicht nur private Zeugnisse, sondern auch der amtliche Schritt Italiens vorliegt.

Schluss der Rede Dr. Goebbels

(Fortsetzung von Seite 1)

Deutschland hat ebenso viele Millionen Kinder gibt, für die diese Weltanschauung hier die einzige Lebensfrage ist. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Gerade diese kleinen Völker sind an der vollkommene Erfüllung der Aufgaben der Weltentwicklung interessiert. Sie müssen aber auch wissen, daß Genf ihnen nicht nur Rechte, sondern auch

Schluss der Rede Dr. Goebbels

(Fortsetzung von Seite 1)

Deutschland hat ebenso viele Millionen Kinder gibt, für die diese Weltanschauung hier die einzige Lebensfrage ist. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen. Das heißt, das ist die einzige, die wir nicht haben dürfen.

Waffen aufzulegen, die sie in Stunden der Krise auf sich nehmen müssen. Es handelt sich hierbei also um eine grundsätzliche Frage, auch die Entscheidung über den Krieg, auch die Entscheidung über den Frieden.

Die „Albert“ meint, daß das Besten an liegt, das sich in England bemerkbar gemacht habe, auch auf andere Länder übertragen habe. Der Große Reichstag hat heute beschlossen, daß Italien mit unbestimmtem Willen sein Vorgehen fortsetzen solle. Frankreich wolle bestimmen nicht den Krieg. Es habe alles unternommen, um den afrikanischen Streitfall beizulegen. Mit Ausnahme einiger verurteilbarer Vorgehen des französischen Völkerbundes sei seine Regierung gemäß, unter allen Umständen dem Frieden anstrengungsbereit.

Im Falle eines italienischen Angriffes über sei Frankreich durch die Besetzung des Völkerbundes und durch zulässige Vorgehen über den Völkerbund in Paris, zu Wasser und in der Luft an London gebunden.

Italien rechnet nicht mit Aufhebung der Sanktionen

- Rom, 21. Dezember.

Die Nachrichten über eine britische Note an die Mittelmeerstaaten sind in diesem amtlichen Dreesbericht mit aller Zurückhaltung aufgenommen worden. Man weist in diesem Zusammenhang lediglich darauf hin, daß an eine Zurücknahme der Sanktionen in der nächsten Zeit nicht zu denken sei, was jedoch auch aus dem Umstand ergibt, daß eine Lösung in Genf, die sich mit den Sanktionen zu befassen hätte, für die nächsten Wochen nicht vorzuziehen sei.

Von englischen Entwürfen nichts bekannt

- Rom, 21. Dezember.

Die spanische Presse beschäftigt sich am Sonntag in der Hauptsache mit der Reichstagsdebatte. Kein einziges Wort bringt eine Stellungnahme zu den englischen Entwürfen bei den Mittelmeerstaaten wegen eines möglichen militärischen Verbandes im Zusammenhang mit den Sühnemaßnahmen gegen Italien. Der spanische Außenminister, der in dieser Angelegenheit bel. ist wurde, erklärte, er wisse von nichts.

vorziehen darf, den Rest der Summe auf das Schachamt überweisen und dieses wiederum die Summe an die betreffende Bank weiterleitet.

Sie wollen nicht länger unter der Erde leben

Frankreichs Offensivtruppen wollen sie verfolgen lassen

- Paris, 21. Dezember.

Der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für den Rat, Abgeordneter Delagrange, hat erklärt, daß die „Mittel“ von der Lage der Beziehungen der französischen Offensivtruppen, er weist auf die Bedeutung dieser Truppen hin und macht auf gewisse Mängel aufmerksam. Zur Zeit seien zahlreiche Offiziere von Offizieren und Unteroffizieren des Völkerbundes auf Verlegung in unerschütterlichen Standorte, da dort die Lebensbedingungen leichter und angenehmer seien. Frankreich könne damit in Gefahr, allmählich die Führer zu verlieren, die im Völkerbundesrat auszeichneten. Delagrange gibt an, daß das Leben in den verschiedenen Besatzungen nicht bloß überaus angenehm sei, es laufe sich auch nicht etwa mit dem Leben der Roten vergleichen, die zwar auch in ihren schwimmenden Nestern lebten, aber die Annehmlichkeiten der See hätten, im Gegensatz zu den unter der Erde lebenden Besatzungen der Besatzungen. Der Abgeordnete hält es daher für notwendig, den Besatzungen das Leben im Rahmen des möglichen durch gesunde Maßnahmen und durch Sicherung des Schutzes für die Kinder der Besatzungen zu erleichtern. Diese Vorfälle sei um so notwendiger, als die Kameraden von Sondertruppen für die Besatzungen nicht den Erwartungen entsprechen würde.

Japan und der Europakonflikt

- Tokio, 20. Dez. (U. P.)

Die japanischen Militärs begrüßen nicht unwohl die letzten europäischen Entwicklungen im italienisch-abessinischen Konflikt. Von japanischer Seite wird die Billigung des Völkerbundes Friedensplans als „höchst“ empfunden worden. Wenn nämlich die Engländer auf Grund dieses Friedensplans dem südafrikanischen Krieg hätten ein Ende setzen und damit auch die spanische Lage im Mittelmeer ausgleichen können, dann hätten sie nach japanischer Auffassung auch ihre Pflichten gegenüber dem Völkerbunde erfüllt und sich dem Frieden öffnen können.

Kaufmännische Genehmigung für die vier Ausgewiesenen

- Baden, 21. Dezember.

Die vier ausgewiesenen Heimatlosen haben am Freitag bei der badenischen Regierung um Erteilung der notwendigen Kaufmännischen Genehmigung nachgesucht, soweit sie sich nicht bereits besitzen wie im Falle Peter Zelotian, der in Deutschland ruhiert. Dem Ersuchen der Kaufmännischen wird stattgegeben werden.

Die politische und literarische Wochenzeitung „Springer“ will wissen, daß die französische Regierung im Begriff sei, der Sowjetregierung eine Anleihe von einer Milliarde Franken zu gewähren. Da sie dabei jedoch mit dem Widerstand der öffentlichen Meinung zu rechnen habe, werde diese Finanzoperation wahrscheinlich auf Umwegen vor sich gehen, und zwar in der Form, daß eine Privatbank einen geringen Teil der Summe von sich aus vorleihen und die Depositen und Remittenzankasse, die nur an Provinzen, Gemeinden und öffentliche Einrichtungen, nicht aber an private Banken geht.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Max Winkler, Redaktionsleiter, Postfach 10, 5000 Köln, Postfach 10, 5000 Köln, Postfach 10, 5000 Köln.



Die Stadtseite

Mannheim, 23. Dezember.

Der goldene Sonntag in Weiß

Die Oberstadt stimmt schon, wenn man auch in der Innenstadt nicht viel von der weißen Herrlichkeit merkte...

Wie am Samstag bringt die höchste Temperatur zwei Grad unter Null.

Doch unter Meilen Umständen in den Außenbezirken der Schnee erhalten blieb...

Die Jugend und die Sportler drängen sich nach Heringsdorf...

In den Geschäftsbetrieben der Innenstadt herrscht wiederum Hochbetrieb.

Wie am Mittwoch Sonntag gab es in der Breiten Straße und in den Platanen...

OPTIK Fernruf 24327 07.13 am Kaiserforum BORN

Polizeibericht vom 22. Dezember

Ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug und einem Straßenbahnwagen ereignete sich am Sonntagmorgen...

Den Weihnachtsbraten weggeworfen

Drei schöne Weihnachtsbäume lagen in einem Schaufenster in den E-Quadranten...

Wieder Urlaubszüge

Ein vollkommen verschundener Begriff waren die Urlaubszüge geworden...

Am goldenen Sonntag auf den Brettern

Mannheimer Schläufer auf der Tromm

Doch es bei den verlockenden Schneemelungen aus den Bergen kein Gaiten für die Winterportler gab...

einer ganz hervorragenden Güte war, daß es aber am Sonntagmittag und Sonntagnacht ruhig noch etwas mehr hätte schneien dürfen...

Recht bedenklich sah es mit den Sportmöglichkeiten aus...

Recht bedenklich sah es mit den Sportmöglichkeiten aus, als der Wagen...

Wie man von der Betriebsfamilie zur Betriebsgemeinschaft...

Wie man von der Betriebsfamilie zur Betriebsgemeinschaft kommt, dafür geben Betriebsführung und Betriebsrat...

Wir aber schnitten unsere Bretter wieder auf den Wagen...

Wir aber schnitten unsere Bretter wieder auf den Wagen, bewunderten noch im Vorüberfahren einen herrlichen...

Vorbildliche Feierabendgestaltung

Wie man von der Betriebsfamilie zur Betriebsgemeinschaft kommt, dafür geben Betriebsführung und Betriebsrat...

In einer Ansprache wies Direktor Schmidt mit Nachdruck darauf hin, wie durch die Entlohnung der Beschäftigten...

Kameradschaftsabend der Flieger

Am Mittelpunkt des Kameradschaftsabend der Fliegerkorpsgruppe Mannheim-Südwest...

Die Flieger, die am Samstag im Verlaufsraum des Kollensportplatz...

Feierstunde der Carin-Görling-Sandelschule

Die Carin-Görling-Sandelschule, die im Jahre 1933 gegründet wurde...

Eine schöne Feierstunde zur Winterferienwende vereinigte Schülerinnen, Eltern, Verwandte...

Der Gruppenleiter-Beobachter-Flieger

Letzte den feierlichen Akt mit einer Ansprache ein, in der er darauf hinwies...

Die Carin-Görling-Sandelschule, die im Jahre 1933 gegründet wurde...

Die Carin-Görling-Sandelschule

Die Carin-Görling-Sandelschule, die im Jahre 1933 gegründet wurde...

Die Carin-Görling-Sandelschule, die im Jahre 1933 gegründet wurde...

Am Dienstag, dem 24. Dezember (Heiliger Abend)

erschient nur eine Ausgabe gegen Mittag. Anzeigenannahme bis Dienstag morgen 10 Uhr...

Die Rückzahlung von Sparguthaben

Monatlich 1000 RM. Bei Rückständen 3000 RM.

Durch das Reichsgesetz über das Kreditwesen wurde vorgeschrieben, daß ohne Kündigung für jedes Sparbuch...

Der Reichserfasser war über das Wochenende anwesend...

Der Reichserfasser war über das Wochenende anwesend, anherberichtigend...

Ein hochtragender Tannenbaum hat nunmehr auch in den Anlagen...

Ein hochtragender Tannenbaum hat nunmehr auch in den Anlagen gegenüber der Friedrichsbrücke...

Kalte Füße

werden auch meine in eigener Werkstatt hergestellten...

Im Saal der Liebertal noch mehr Besucher...

Im Saal der Liebertal noch mehr Besucher unterzubringen, ein großer Teil wurde...

Rückzahlung bei den Sparbüchern...

Rückzahlung bei den Sparbüchern hatte man nicht gerechnet...

Die Carin-Görling-Sandelschule

Die Carin-Görling-Sandelschule, die im Jahre 1933 gegründet wurde...

Die Carin-Görling-Sandelschule

Die Carin-Görling-Sandelschule, die im Jahre 1933 gegründet wurde...

Zigarrenhaus Hoffmann g.m. Mannheim-Ludwigshafen Zigarren, Zigaretten Rauchfabrike, Pfeifen etc. Filialen: J 1, 2 (Breitstraße) - Mittelstraße 52 - Ludwigshafen: Ludwigstraße 31

Die Flurnamenforschung in Mannheim

In den letzten Tagen haben die ersten Besprechungen seiner Heimatsfreunde stattgefunden, die für Mannheim mit seinen Vororten die ehrenamtliche Flurnamenforschung übernommen haben.

Neben den amtlichen Flurbezeichnungen werden nach allgemeiner Auffassung die für alle deutschen Flurnamenforscher gelten, auch die geschichtlichen und wundervollen Namen festgehalten.

Bei Gelegenheit der Flurnamenforschung wird auch der Erforschung der Familiennamen weitgehende Aufmerksamkeit gewidmet.

Winterarbeit der DNRG

130 Grundstücke konnten abgelesen werden.

Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft mit ihrem großen Stadtschwimmklub hat im Herbst an die einheimische Bevölkerung einen Aufruf gerichtet.

In aufopferungsvoller Tätigkeit haben es die Schwimmklubmitglieder fertiggebracht, von diesen 130 Grundstücken 130 abgelesen zu bringen.

Kampftruppe aus altem SA-Geist

Das NSKK und sein Aufgabenbereich

Die Motorbrigade Korpals-Boor tritt und den nachstehenden Aufsatz zum Ausdruck zu bringen:

Wenn heute neben der SA und der SS ein selbständiges und gleichrangiges NSKK besteht, so ist dies in erster Linie dem Willen zu verdanken, den der Führer auf Grund seiner Organisationsbegabung und seiner heldischen Führerpersonlichkeit mit der Bildung dieser Einheit beauftragt hat.

Es ist nun nicht so, als ob diese Formation erst in den letzten Jahren entstanden wäre.

Als der damalige Gruppenführer Günther die Führung des motorisierten Teiles der SA übernahm, hatte er nicht nur die Motor-SA aus, sondern sah auch alle nationalsozialistischen Kraftfahrer im NSKK zusammen, die das Referatbeden für die motorisierte SA darstellte.

Innerhalb eines einzigen Jahres gelang es, über 10000 nationalsozialistische Kraftfahrer zu erheben.

In diesem alten, echt nationalsozialistischen Offizier ist das NSKK entstanden und zu einer Kampfgemeinschaft, zu einer wirklichen Kampforganisation geworden.

Am 22. August 1933 erließ der Führer folgenden Befehl:

Führerbefehl

Das NSKK werden von nun an zu einer Einheit, nationalsozialistisches Kraftfahrerkorps zusammengefaßt.

Engpassstelle

Das NSKK werden von nun an zu einer Einheit, nationalsozialistisches Kraftfahrerkorps zusammengefaßt.

Die deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft mit ihrem großen Stadtschwimmklub hat im Herbst an die einheimische Bevölkerung einen Aufruf gerichtet.

gleich der SA und SS von nun ab einen selbständigen Bestandteil der Bewegung.

Für mich und das gesamte Korps bedeutet dieser Beweis des Vertrauens anderer Führers größte Anerkennung und höchsten Ansporn zugleich.

Wenn wir auch nunmehr aus dem Verband der SA auscheiden, um als selbständige Gliederung fortzubestehen, so wird das NSKK nicht neben ihr sondern, wie bisher, in treuer Kameradschaft, Hand mit Hand, eine Kameradschaft, in Not und Kampf gefestigt, vermag und nicht zu scheitern.

Mögen SA und NSKK von nun ab auch auf getrennten Wegen marschieren, die gemeinsame Quelle ihrer Kraft, der Wille, der sie bindet, wird sich der gleiche Geist, der alte, alte SA-Geist, weitere Befehle über die im Rahmen der neuen Gliederung zu treffenden organisatorischen Maßnahmen folgen.

Gernsied, den 1. September 1934.

Der Korpsführer des NSKK, (ges.) Günther. Durch diesen Bescheid wird der motorisierte SA mit dem ursprünglichen NSKK zum heutigen nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps und heute über eine halbe Million nationalsozialistischer Kraftfahrer organisatorisch vereint und erhalten dadurch einen umfassenden Aufgabenbereich.

Auf den über das ganze Reich verteilten Motorsportklubs, die zu den schwierigsten Schulen überhaupt gehören, und in denen sich heute mehrere tausend junge Männer befinden, erhält der Führer nachwuchs, der sich aus der Differenz ergibt, in Autosportklubs keine Ausbildung.

Auf dem Reichsparteitag der Freiheit hat der Führer dem NSKK noch eine wichtige Aufgabe zugewiesen. Es wird in Zukunft

die Formation sein, in die die Wägen einzugreifen haben, welche bei den Kraftfahrerkorpsen oder einer verwandten Einheit übersehen geblieben sind.

Dies werden für eine dem Aufgabenbereich des NSKK entsprechende Weiterbildung erhalten.

In den alten Aufgaben hat eine hinzugekommen. Das NSKK ist sich darüber klar, daß das alte NSKK nicht nur auf morgen existiert werden kann, nein, seine Aufgaben sind nur zu erfüllen, wenn im Laufe der Jahre in dem NSKK eine wirkliche Kampftruppe zusammengebaut ist, die von fanatischem Glauben an ihre Sendung erfüllt ist.

Darüber erwähnt dann die andere wichtige Aufgabe, in den Schulungsbereichen der nationalsozialistische Weltanschauung allen NSKK-Männern zu einzuflößen, daß diese im Denken und Handeln den anderen stets als Vorbild dienen können.

Einzig und Überlebensfähigkeit, vorbildliche Führerschaft und Dienstauffassung, Kameradschaftlichkeit gegenüber den Kameraden, dies sind die Tugenden, die den heutigen NSKK-Männern zu einzuflößen, daß diese im Denken und Handeln den anderen stets als Vorbild dienen können.

hieran erfolgte die Verteilung der Grundstücke nach Bedarf, die die jüngsten Mannheimer Rettungsschwimmer gemäß mit Stolz tragen werden.

Bei dieser Gelegenheit ist daran hingewiesen, daß am 14. Januar neue tauchtauchende Rettungsschwimmer beginnen, denen reger Zuspruch zu wünschen ist.



Pat und Polachen in dem Film „Buck und die letzten Tage im Paradies“, der in Mannheim anlief.

Geschenkforderungen und ihr Mißbrauch

Durch Verordnung vom 2. Dezember sind Erleichterungen der Einfuhr von Butter, Käse, Speck, Schmalz und Eiern von je 1 Kilogramm im Nettoferngewicht und bei Geschenkforderungen aus dem politischen Ausland infolge ausgetreten, als ein Nebenprodukt der autonomen Reichsheile für diese Waren nicht erforderlich ist.

Die Regelung sollte insbesondere dazu dienen, die Einfuhr von Geschenkforderungen in der Weihnachtszeit zu erleichtern.

Feiertagskille auch im Filmtheater

Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer hat der Reichsverband deutscher Filmtheater angeordnet, daß — ebenso wie im Vorjahr — sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember, also am Tag des Heiligen Abend, geschlossen zu halten sind.

Advertisement for Dr. jur. Werner v. Hoven, announcing a wedding on 22. December 1935.

Advertisement for Jeweller APEL, specializing in gold and silver jewelry, watches, and rings.

Advertisement for Zigaretten-Heidenheim, offering a pack of 15 cigarettes for 10 Pfennigs.

Advertisement for Sport-Pelze and Ulster-Pelze, featuring a coat and a hat, with text describing the quality and style of the garments.

Advertisement for Kappel's department store, celebrating 85 years and offering a special sale for housewives.

Advertisement for Aml. Bekanntmachungen (Official Notices), listing various legal notices and court proceedings.

Advertisement for Arbeitsvermittlung (Job Placement), listing various job opportunities and contact information.

Advertisement for Wir bedienen sofort u. billig (We serve immediately and cheaply), listing various services and products.

Advertisement for Arbeitsvermittlung (Job Placement), listing various job opportunities and contact information.

Advertisement for Engelhorn Schuh, featuring a shoe and listing various styles and prices.

Vertical text on the far right edge of the page, likely a continuation of an article or a sidebar.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

„Heute habe ich einen schlechten Tag!“

Rhythmische Hemmungen im Menschen

Der „23-Tage-Rhythmus“ und das „Siebenjahr“ / Von Alwin Dreblor

„Heute habe ich einen schlechten Tag!“ So hört man oft sagen. Diese Feststellung erweckt das Gefühl, als ob der Mensch einem Wechsel unterworfen sei, in dem es „schlechte“ gibt. Mit dieser Erfahrung haben sich Wissenschaftler eingehend beschäftigt, und das Ergebnis ihrer Forschungen gibt uns einen interessanten Einblick in das rätselhafte Dunkel der periodischen Vorgänge im menschlichen Organismus. Man hat nach äußeren Ursachen solcher periodischen Erscheinungen vergeblich gesucht, denn es ist die lebendige Substanz, aus der wir geschaffen sind, die einen Rhythmus in sich birgt, der sich wie das Schlagwerk einer Uhr rührt. Jeder Mensch, ob Mann oder Frau, hat seine vorgezeichnete Disposition, oder Instinktsphäre, die einem Rhythmus von 23 und 28 Tagen unterliegt.

Der 23-Tage-Rhythmus

Etwas Neues ist es, zu wissen, daß auch Männer periodische Erscheinungen haben, die einem 23-Tage-Rhythmus unterliegen. Alle 23 Tage lang der Mann auf einem körperlichen und geistigen Tiefstand an, wo er besonders schlecht disponiert ist. Zwischen diesen Zeitpunkten liegt eine Periode der Aufwärts- und Abwärtsentwicklung, die einen starken Einfluß auf seine Leistungen und Unternehmungen hat. Auch der physische Zustand des Mannes unterliegt dem Einfluß dieser Perioden, die eine verlässliche Regelmaßigkeit in seiner Lebensweise darstellen. Der einfache Beobachter sieht nur, daß die wiederkehrende Unfähigkeit der Männer verschiedene Zwischenräume hat. Aber gäbe er sich die Mühe, eine längere Beobachtungsreihe aufzuzeichnen und rechnerisch zu analysieren, so würde er, daß der Mann von einem 23-Tage-Rhythmus beherrscht wird, der durch sein ganzes Leben schwingt.

Das Wunderbare in der menschlichen Natur ist, daß Männer wie Frauen der doppelten, d. h. der 23- und 28-tägigen Periodizität unterliegen. Die Ursache hierfür ist, daß wir Menschen von Natur aus doppelgeschlechtlich sind, weshalb beide Geschlechter auch beide Perioden aufweisen.

Die Perioden fallen aber nicht nur im Einzelweien, sondern gehen gleichzeitig durch die lebendige Substanz einer ganzen Generation, denn Vater und Mutter hängen nicht allein durch das körperliche Erbgut mit den Kindern zusammen, sondern auch ihre Perioden schwingen in ihren Nachkommen fort, da die Kinder aus dem lebendigen Stoff ihrer Eltern erzeugt sind und mit ihm ihre zeitlichen Eigenschaften geerbt haben.

Das Siebenjahr

Dieses Berechnungsgesetz im menschlichen Organismus, das durch kinderschwermöütterliche Beziehungen alle persönlichen Eigenschaften und Merkmale der Eltern auf ihre Nachkommen überträgt, ist ein großes Wunder der Natur. Die heutige Forschung ist zur Erkenntnis gelangt, daß es auch 7-jährige Perioden gibt, die in 7-jährigen Rhythmen auch in die Berechnung eingreifen. Das Siebenjahr, das wiederum, wie jedes durch sieben teilbare Lebensjahr heißt den Wurzeln in der Entwicklung jedes Menschen dar; es ist das Hochjahr des Lebens; es beherrscht die körperlichen und geistigen Beschäftigungen und reicht bis zu seiner ankommenden Woge zu Hochzeiten heran.

Eine Fülle von Beispielen zeigt, daß die im Siebenjahr der Eltern geborenen Kinder besonders

lebensfähig sind und am meisten von den Vorfällen der Eltern als biologisches Erbe mitbekommen haben. So ist aus die Geburtskonstellation berühmter Männer und Genies oft das Lebensjahr der Eltern an. Kant wurde geboren, als sein Vater 23, seine Mutter 28 Jahre alt war. Andere Beispiele sind: Richard Wagner (S. 42, M. 33); Humboldt (S. 28, M. 28).

Es genügt, für die Erzeugung des Genies aber auch, wenn der Vater oder die Mutter das Hochjahr hat. Das beweist uns die Geburtskonstellation berühmter Kerle: Paracellus (S. 28); Helmholtz (S. 28); Virchow (S. 23). Besonders häufig wird die Bedeutung des Lebensjahres da, wo sowohl Vater als auch Sohn berühmt wurden. Der Altersunterschied zwischen beiden beträgt dann meistens ein Vielfaches vom Leben. Zum Beispiel: Lucas Cranach d. Ältere und Jung (42 Jahre Altersunterschied); Goldstein der Kellere und Bägere (49 Jahre Altersunterschied); Richard und Siegfried Wagner (56 Jahre Altersunterschied); Drexel Vater und Sohn (62 Jahre Altersunterschied) und viele andere.

Freilich stellt das erbiologische bedeutungsvolle Lebensjahr nicht die absolute Grundlage zur Erzeugung von Genies dar; denn es werden auch Genies geboren, die nicht gerade in einem Hochjahr der Eltern das Licht der Welt erblickten. Immerhin zeigt uns die Perioden- und Berechnungslehre, daß unsere Lebensform einem wellenförmigen Rhythmus unterliegt.

Dichter und Säger

Grüßberger wachte einmal unter einem jungen Mann, der seine Angehörigen mit unaufrichtigem Singen anfüllt, mehr laut als schön. Und zwar sang er sein anscheinlich das gefälligste Lied: „Rach Seel!“ Endlich wurde es dem Dichter zuviel, und er schickte dem Herrn ein paar Zeilen hinauf: „Mein Herr! Ich bin von Ihrer Schönheit nach Seelhaftigkeit gerührt und mache Ihnen den Vorschlag, Ihnen, falls Sie, wie ich hoffe, die Stelle bald antreten wollen, die Fahrt bis zur ersten Station zu bezahlen.“ Selbsten brachte der Säger den Dichter mit Rücksichtung und zog zum erbsüßlichen Zeitpunkt ab.

Der Mars als Wetterprophet

Die Romer-Sternwarte besetzt sich als Sonderaufgabe mit der dauernden Beobachtung der Planeten, insbesondere des Mars. In diesem Herbst wurde, wie Wöhen und Verhütung, Frankfurt/M. mittelt, eine überaus fruchtbringende Gieppensbildung am Nordpol des Mars beobachtet. Der Mars hat ebenso wie die Erde seine Jahreszeiten, in diesem Jahre scheint dort der Winter außerordentlich früh zu kommen. Da eine plötzliche Klimaänderung nicht ausgeschlossen ist, so ist der Röntgenstrahl am verdünnten Sonnenstrahlung zurückzuführen. Und da es nun die gleiche Winter Sonne ist, die auch die Wärme spendet, dürfen wir in diesem Jahr ebenfalls mit einem strengen Winter zu rechnen haben.

Miche als der König

Auf einer Inspektionsreise belauerte Friedrich der Große eine Dorfstraße, dessen Vertreter ihn übertrieben am Empfang empfing. Bei der folgenden Befragung der Straßen aber bemerkte der König, daß der Vertreter ostentativ seinen Hut auf dem Kopf behielt,

BILDER VOM TAGE



Muffolini sammelt die goldenen Ringe

Muffolini der Waise der neuen erbauten Stadt in den nordöstlichen Pustischen Gruppen, Pantalia, überreichte die Frauen der neuen Stadt dem Duce ihre goldenen Eheringe. (Weiß, 31.)



Die größte Frau der Welt in London

Wie Frau Fox, die mit 2,25 Meter noch die größte Frau der Welt ist, die jetzt mit ihrer fast gleichgroßen Schwester Brantley in London eintraffen, die Weltbürger sind in Berlin geboren und aufgewachsen worden. (Weiß, 31.)



Im Hauptquartier der chinesischen Automobilisten

Der Wache vor dem Hauptquartier der Peking, in dem die neue Regierung provisorisch Quartier bezogen hat. (Weiß, 31.)

während Friedrich als jählicher Mann den seinen abgenommen hatte. Beim Abschied stellte er ihn den eigenen zur Rede.

„Ich bitte, Sie Majestät untertänigst, mein respektvollstes Betragen gütigst zu entschuldigen“, sprach ergebungsbevoll der Vertreter. „Aber wenn die

Verleumdung bemerkt hätten, daß es in Dresden einen mächtigeren Mann als Ihren Lehrer gibt, so wäre hinter alle Tüchlein am Teufel und ich könnte Sie nicht mehr hindern.“

Friedrich der Große zeigte Scheel sein Bedauern für diese pädagogische Ermüdung.

Ein Schiff fährt nach Batavia / Von Arthur v. Aiba

Berndt war nur Schiffsjunge auf der alten Brigg Iduna, aber er konnte mit Stolz sagen: Mein Vater war der Kapitän, der das Schiff Kapitän bei seinem Sturm mit einem hohen Rollen auf das Kap Horn führte, oder: Mein Großvater brachte sein berühmtes Schiff glücklich in den Hafen, wo es auf Sand liegen konnte, bevor es versank.“

Es ist ein seltsames Verhängnis, daß Berndts Väter nicht mehr Bedeutung, als der schwachmoderne älteste Stammvater, der von Orkanen und Erregungen dem Todschiff führte sich auch nicht am Plan, wenn er in der Kasse nicht die Handgriffe eines Rührerlebens leisten mußte.

Berndt, da der Schiffstochter seine berühmten Erzählungen hatte und daher für Berndts Selbstbeurteilung nicht das geringste Verständnis zeigte.

„Nein, den Suppenkessel anständig an“, sagte er zu Berndt. „Du bist hier vorläufig noch der Jung und nicht der Kapitän, wenn auch deine Väter und Großväter in ihre Kasse gemittelt und sich nachher mit Dingen geprügelt, die ihre Nachkommen für sie verdient hätten. Doch, wer weiß?“

„Wissen kannst du auch daß deine Großväter als geborener Schiffsführer erwiehlen, da nun der Meer und der Regen mit Ströme zur Reize gegangen sind. Selbst am Meer, daß es die beiden auf einmal packt.“

„Nein, Wunder nach dem Genie einer Kapitäns.“ Berndt, gab Berndt red heranzu und reichte ihm mit einem Fingerhut vor dem Nadelwaffer der aus der Hand des erkrankten Kapitän wie eine Handgarnatur angebracht kam.

Berndt, entzog sich der rührenden Faust des erkrankten Kapitäns, indem er in die Decke des einseitigen Großbootes ging, um da ungeschützt über die Woge nachzudenken. Wenn Kapitän aus Meer lüchelt Nieder bekamen, war das Schiff übergegangen. „Was geschieht denn?“ fragte sich Berndt.

„Wartet geschick nur das eine, daß die vierzehnjährige Tochter des Kapitäns auf der Welle ertrinkt.“ „Wo steht du nur schon wieder?“

„Ich sitze hier.“ Berndt, gab Berndt red heranzu und reichte ihm mit einem Fingerhut vor dem Nadelwaffer der aus der Hand des erkrankten Kapitän wie eine Handgarnatur angebracht kam.

Berndt grünte anerkennend zu der sechsmonatigen Anstandsweise der Jugendgelehrten und fiel im Schiffsjungenstab nach dem Kapitän, wo sie die Frau des Kapitäns erwartete. Ihr Gesicht war düster und sorgenvoll. Da sie aus leuchtendem Blau kam, war sie nicht nur mit dem kranken Kapitän, sondern auch mit dem Schiff bedrängt, das mitten im Indischen Ozean auf hoher See nach Batavia lag.

Berndt, fragte sie, „Du mußt jetzt zeigen, was du beim Kapitän im Unterirdischen der Schiffskunde gelernt hast. Er und der Kapitän haben so hartes Pflanz, daß sie nicht bei Besinnung sind und ihr Leben an einem Faden hängt. Da habe ich mit ihrer Pflege alle Hände voll zu tun. Und du bist nun hier der einzige, der einen Schiffstochter bestimmen und einen Kurs anlegen kann. Da liegt es jetzt an dir, daß unsere Iduna heil nach Batavia in den Hafen kommt. Aber da habe ich volles Vertrauen zu dir. Du bist ein schlagfertiger, aber vom richtigen Stamm.“

Berndt nickte behütend. In dem richtigen Stamm war bei dem Kapitän kein Zweifel. So war es nur selbstverständlich, daß man sich in der Zeit in sechsmonatiger Führung an ihn wandte. Jedoch da gab es trotzdem ein Bedenken: Werden der Kapitän und die Seemannsfrauen sich dem Schiffsjungen fügen, der doch sonst nur als häßliches Mad am Ruder gilt?

„Darüber will ich gleich mit den Vätern reden“, erwiderte die Frau des Kapitäns. „Auf sie muß ich mich verlassen.“

Die Befragung drammte zwar zunächst über den Schiffsjungen als Vertreter des Kapitäns. Aber die Kapitänswife sagte bloß: „Wenn einer von euch mit Beront und Kapitän unzufrieden sein kann, soll er versetzen und die Schiffsführung übernehmen.“

So gab die Väter klein bei, weil sie wohl richtig im praktischen Dienst im Taktwerk und am Steuer waren, aber keine Kenntnisse in der theoretischen Schiffskunde hatten.

So war Berndt mit kaum sechzehn Jahren Führer eines Schiffes, das er durch eine weite, krummgeführte Wasserstraße nach dem letzten guten Po-

ten bringen sollte. Wie ein Berg lastete auf ihm die große Verantwortung, die so plötzlich in sein junges Leben getreten war.

„Ich darf das Vertrauen nicht enttäuschen“, sagte er sich jedoch entschlossen, wenn ihm sein Mut zu helfen schien. Und das geschah recht bald, als sich der Himmel dunkler umzog und ein tobender Sturmwind das Schiffe und spaltenförmig alle Fahrzeuge durch die schweren Wellen trieb.

Wem mühen Tosen der furchtbaren Naturgewalt mußte Berndt das niederdrückende Gefühl der eigenen Kleinheit und seiner geringen Erfahrung bekämpfen und dabei trotzdem seinen Seelenzustand vor seinen Schiffsgenossen verbergen. Den das gefährdete Schiff wider verloren gewesen, wenn die

Werke alter deutscher Meister

Dr. Niels Radrigal freisortet

Dr. Karl Niels, der freiburger Chorleiter, hatte für seinen Radrigal freisortet zu einem Weihnachtskonzert eine von seinem künstlerischen Gehmaß angehende Vortragsvorbereitung zusammengestellt. Das Besondere dieser Unternehmung liegt darin, Tonstücke auszuwählen, die ungeachtet des zeitlichen Abstandes von Jahrhunderten den Hörer unmittelbar ansprechen. Die intensive Beschäftigung mit Bach hat dazu geführt, daß uns auch die Tonsprache seiner Zeitgenossen und Vorläufer in zunehmendem Maße vertraut wird. Ja, wir sind Zeugen einer weitverbreiteten Bachreife-Renaissance, wie auch aus dem unübersehbarsten Schatz von Telemann sich immer mehr für die heutige Musikszene gewinnen läßt. So hat die Vortragsvorbereitung des Weihnachtskonzerts ein Stück lebendig gewordenen Musikgeschichts. Um ein Beispiel aus der Fülle des Gebotenen herauszugreifen, sei neben den Kantaten von Bach und Telemann an den musikalisch sehr belehrenden Versuch erinnert, die bekannte Weite „Von Himmel hoch, da komm ich her“, in den Fingern von fünf verschiedenen Weibern, instrumental wie vocal behandelt, vorzuführen.

Für die notwendige ständige Aufmerksamkeit war bedauerlich Sorge getroffen, daß instrumental bearbeitete Kantaten mit Weibern wechselten, die für Männer-

chor bearbeitet sind, und zwischenzeitlich Spielmanns eingetreten war.

Ein großer Anteil an der Durchführung der umfangreichen Vortragsvorbereitung war dem Radrigal freisortet angefallen, von dessen Mitgliedern die Damen Th. Paul, E. Duffel und E. Wapp sowie die Herren G. Kling und G. Gars aus ständiger Verantwortung und neben ständiger Verantwortung reiches Verständnis erkennen ließen. Aus diesem Verständnis verdient Anerkennung. Aus diesem Verständnis hat Dr. Niels einen kleinen Kammerchor gebildet, der sich ebenfalls verdienstlich betätigt. Für die instrumentalen Solo- und Begleitläge waren ebenfalls tüchtige Kunstkräfte gewonnen worden. Wir nennen Frau W. Landmann-Driescher (Cembalo), Räte Bach und Ludwig Steiner (Violine), Frau Hoffmann und Frau F. F. (Viola), Hans Colmagen (Cello). Die Gesamtleitung des Abends hatte Dr. Niels inne, der sich als musikalisch sehr geschlagener Dirigent zu erkennen gab.

Der letzte Nachkomme eines von Berlin ans gehörenden, wie das amtlich-öffentliche Kreisvermerk zeigt, in Wien Friedrich Heinrich Wap, von Berlin im 18. Lebensjahr erkrankt. Mit ihm ist die Linie des berühmten Wap von Berlin, der im Jahre 1704 seine rechte Hand verlor und sie durch eine eiserne ersetzte, im Mannesstamm erloschen.

Vermischtes

Friedel Schumann, die bekannte deutsche Meteorin, hat eine Meteorflechte besonderer Art beobachtet. In sieben Wochen soll sie quer durch ganz Deutschland und letzte Nacht 1935 Kilometer auf dem Rücken ihres Schimmels zirkeln. Die durchgehende die Bilder Thüringens, die Schluchten des Riefelgebirges, die die einsamen Feldwege der Kornfelder Bayerns leuchtete ihren Schimmel an die Ufer des Nordsee und trankte ihn in den Fluten der See. Nun ist Frau Schumann wieder nach Berlin zurückgekehrt. Schon eine halbe Stunde nach Mitternacht hand ich täglich auf, berichtet Frau Schumann, einem Mitarbeiter des „Zett. Gen. Anz.“. „Ich habe und lüftete zwei Stunden lang mein Gesicht im Schein einer trüben Sternlaterne, damit sie es oder verband ich Wunden. Kein Wunder, daß das hochentzündete Teil des Schimmels liberal Schmerzen erregte, wurde es doch täglich mit Baldschouler angestrichelt. Wenn morgens in einem Topf der erste Niederschlag keine Tür öffnete, ließ mich „Edelweiß“ mit dem Kopf an und erinnerte mich öfters an das Frühstück. Gefährlich waren die Erdschollen nur die Wachenmärkte. Da geschah es einmal, daß der Schimmel, während ich mit Kopf nach unten, einen ganzen Abend voller Hochwürde auftrat. Das war eine teuere Angelegenheit!“ War eine große Stadt nicht zu umgehen, dann mußte die Meteorin ihr Gesicht durch die belebten Straßen am Galopp führen. So dauerte der Marsch durch Leipzig allein zwei Stunden. Im Riefelgebirge waren die Wege so steil, daß Frau Schumann gewöhnlich mit, an einem Tage 40 Kilometer auf Schühlers Rücken zurückzulegen, während ihr „Meteorit“ gemächlich hinabzirkeln kam. Meist wurde sie für eine Jägerin gehalten, und besonders gefährlich waren die Mitter von mehreren PS. Einer rief ihr mal zu: „Mit diesem Meteorit geht es halt langsam, nicht wahr?“ Wenig später sah „Edelweiß“ die Herrin Wieso Betra und dem Graben. Als den letzten Moment schaute sie ihr Gesicht bis zu den Hals hin. Bei ihrer Rückkehr nach Berlin wurde Frau Friedel Schumann, die die Gattin eines Polizeioffiziers ist, mit Auszeichnungen überschüttet, denn sie hatte den längsten Mit juristischer, den jemals eine Frau durch deutsche Lande unternommen hatte.

Berliner Kriegshelden in Afrika sind die Meistkämpfer. Der Berichterstatter eines ausländischen Blattes gibt darüber den Kriegshelden in Afrika einen Bericht, in dem es heißt: „Was auch immer die Heldentaten der Generale und Soldaten sein mögen — der heldenreiche Meistkämpfer ist in einem solchen Feldzuge das wichtigste Mitglied. Nicht weniger als 3000 dieser Tiere dienen in der italienischen Armee und sie sind es, von denen das Wohl und Wehe der Truppen abhängt. In diesem Kriege, der in gebirgsigen, fast unzugänglichen Gelände geführt wird, hat die Hochleistung der Truppen die Höhe der Meistkämpfer nicht beeinträchtigt. Viele Tausende von ihnen sind auf Nordafrika und Südwestafrika gebracht worden. Die härtesten und gefährlichsten Aufgaben sind ihnen zugeteilt. Der furchtbare „Schere Schritt“ der Meistkämpfer ist, wie jeder weiß, ein mühsames und hohes. Die Tiere können dem Marsch nicht folgen, und sind immer noch daran, zu helfen. Zahlreiche Fälle sind bekannt geworden, in denen diese angeblich unerschöpflichen Bergkrieger ihren Halt verloren. Diese schuldigen Tiere tragen Rollen von der Größe ihres eigenen Gewichtes, sie sind müde und ohne Reserven und schließlich über gefährliche Bergwege, die jedem Pferd einen Nervenzug verursachen würden. Sie begnügen sich mit einem kleinen Bruchteil des Futters, das ein Pferd schlucken würde und weiden häufige, lebendige Wälder ab, die das vornehmste Nahrungsmittel anzubringen können. Kurzum, die Meistkämpfer sind es, die diesen Feldzug möglich machen und die Ruhmströme abfließen.“

des neuen italienischen Gebietes in Ostafrika schaden diesen Tieren mit den tausenden Augen großer Dank. Von fast Hunderten und Tausenden Meistkämpfer wegen ihrer Heldentaten im Kriege errichtet, und wer weiß, ob nicht auch die armen, tapferen Meistkämpfer noch ihr Denkmal erhalten werden.“

Am einer belebten Ecke der Londoner Fleet Street befindet sich ein Zeitungsstand. Das junge Mädchen, das ihn bedient, ist allgemein als die „Zeitungs-Polka“ bekannt und wegen der Freundschaft, mit der sie ihre Kunden bedient, allgemein beliebt. Kürzlich nun erhielt sie die Nachricht, daß sie von einem ihrer Kunden, einem Rechtsanwalt, in dessen Testament bedacht worden sei. Es war zwar keine große Erbschaft, die er ihr hinterließ, aber er hatte das Bedacht gegeben, dem Mädchen, das ihm jeden Tag bei jedem Wetter, mit einem freundlichen Lächeln seine Zeitung reichte, eine kleine Freude zu machen. So hatte er ihr fünf Pfund hinterlassen mit der Anweisung, sie solle sich damit einen vergnügten Tag machen, um eine Abwechslung in ihrem häuslich nicht einladenden Leben zu haben. Die „Zeitungs-Polka“ hat sich über diese „Erbschaft“ sehr gefreut, als mancher, der eine reiche Tante besitzt, das Geld selbst gerade für ein hübsches neues Kleid, für Deutewellen und einen netten Abend in einem der Londoner Vergnügungsorte.

Umpele der jugoslawischen Stadt Stojice werden seit einiger Zeit Ausgrabungsarbeiten durchgeführt, um die Ruine der antiken Stadt Scupi freizulegen, die im Jahre 58 durch ein Erdbeben zerstört wurde. Die Ausgrabungen waren bisher recht erfolgreich und haben bereits überraschende Ergebnisse gezeigt. So ist ein gewaltiges antikes Theater freigelegt worden, dessen Bühne, Wandmalereien und Galerien noch außerordentlich gut erhalten sind. Ruinen und Gemäldes bleiben aus verschiedenen Steinarten, und es läßt sich heute noch erkennen, welchen künstlerischen Reichtum das Theater, das mit seinen fast 3000 Zuhörern 3000 Menschen Platz geboten haben dürfte, einstmal in sich barg. Besonders wichtig ist es möglich sein, daß Theater vollkommen wiederherzustellen und damit der Nachwelt einen bedeutungsvollen Reinerwerb eines großen und prächtigen Vergnügungsortes zu überliefern. Die Ausgrabungsarbeiten sollen im nächsten Jahre fortgesetzt werden, am namentlich auch die aus dem letzten Jahrhundert stammende Metropoliastadt von Scupi freizulegen.

Während der Verhandlung gegen den roten Kämpfer Donald Chapman, die in London (Texas) stattfand, ergab es sich ein eigenartiger Zwischenfall. Aus dem Publikum wurden mehrere Teilnehmende brennen gegen die Mordtat geschändet. Im Augenblick war der ganze Saal in Aufruhr. Richter und Justizbeamte mußten vor dem Tränensaal ins Vernahmehaus flüchten. Aber auch der Angeklagte verlor seinen Verstand. Die nachher herausgeföhrte, war er, der zwei Stunden verurteilt hatte, den Saal unter Tränenpaß zu legen. Auch die Richter konnten nicht gefahrt werden.

In Billi Beketoff in Jugoslawien hat ein Richter ein seltsames Urteil gefällt. Zwei Bauern, die sich seit langer Zeit in den Gärten legen, wichen wieder einmal in Streit geraten. Dabei nannte der eine den anderen „Pier“, was von dem andern mit „Ohne“ quittiert wurde. Und dann liefen beide zum Richter, um den Gegner wegen Beleidigung anzugehen. Da es sich um angebliche Großbauern handelte, waren lange Reihen von Jungen aufmarschiert, die das Geschrei mitgeschrien hatten und nun wildend waren, das „Pier“ einerseits und den „Ohnen“ andererseits zu heulen. Doch die Gerichtsvorhandlung dauerte nur fünf Minuten. Der weiße Richter richtete sich auf die Innennahme der Jungen und erklärte: „Das Pier und der Ohne sind für den Bauern so wertvoll und nützliche Tiere, daß die Rennung ihres Namens keineswegs eine Beleidigung sein kann. Ich weise daher beide Klagen ab.“

Opinonstritt durch den Olltorf

Dampferzusammenstoß

+ Obingen, 21. Dez.

In der Nacht zum Samstag schied auf der Reede von Obingen der deutsche Dampfer „Karlsruhe“ ab. Der in Obingen Bauwerk geflochten hatte und sich auf dem Wege nach Schweden befand, mit dem deutschen Dampfer „Otto Wilhelm Müller“, der nach Obingen einfahren wollte, zusammen. Der Dampfer „Otto Wilhelm Müller“ soll durch den Zusammenstoß Beschädigungen davongetragen haben. Ein Teil der Besatzung hat das Schiff verlassen. Nur der Kapitän und die Offiziere sind an Bord geblieben. Zwei Dampfzug Vergängeldampfer sind zur Hilfe angefahren.

Ein Fliegerzwischenfall in Argentinien

Buenos Aires, 20. Dez. Während einer militärischen Fliegerübung, die in Anwesenheit des argentinischen Staatspräsidenten, des Kriegsministers und anderer führender Persönlichkeiten über dem Fliegerlager von El Palomar abgehalten wurde, ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Ein Flieger unternehm unter M... ..

In Golbergholde kündigen dem Ansat eines Landwirtschafters, der am frühen Morgen in die Wälder gehen wollte, diese Raubschwärme entgegen. Während der Nacht war aus noch nicht ermittelt Ursache die Feuerzweige in Brand geraten. Das Feuer trat sich unter großer Rauchentwicklung ohne Flammenbildung weiter fort. Erst beim Öffnen der Tür schlugen die Flammen hoch auf, konnten aber schnell gelöscht werden. Wenigstens vier, zwei Menschen und fünf Junghühner erlitten im Brand.

In Tross hat in den letzten Wochen ein sechsstündiger Sturm aus Unwettern geüht. Er handelt sich um einen älteren Mann, der sich als der „Stallmeister des Königs Wilhelms von Spanien“ ausgibt, so daß er es nicht allzu schwer hatte, Tausende zu finden, die auf seinen Schwand hereinfielen. Er verbreitete überall die Nachricht, daß der Erzherzog von Spanien in Tross ein Schloss zu bauen beabsichtigt, und so fanden sich denn zahlreiche Leute, die dem Mann ins Gern gingen. Der angebliche Stallmeister soll keine Opfer täglich bekommen haben. Demnach spricht er sich auch auf jedem Tag. Trotzdem ist er denn in mehreren stohen Hotels die Rechnung schuldig geblieben. Die Polizei sucht eilig nach dem Mann, dem es allein Ansehen nach jedoch gelingen ist, über die Grenze zu flüchten.

Die Londoner Polizei verhaftete mitten in der Londoner City einen Mann, der sich verkleidet hatte. Er trug keine Verkleidung, sondern einen einfachen Anzug. Er wurde in einem öffentlichen Gebäude verhaftet, aber kaum war er verhaftet, den Beamten eine Strecke Wegs gegangen, da brach er zusammen. Entwidder waren es schwere Herzkranke oder Magenleiden, von denen der Verhaftete befallen worden war. Jedemfalls sorgten die Behör...

achtung aller gesetzlichen Vorschriften und der allgemeinen Rücksichtnahme zwischen der erwartenden Staffe lullfähne Run. küde und brachte dadurch die ganze Staffe in äußerst gefährliche Lagen. Dieser unverständliche Vorgang veranlaßte die Luftfahrtbehörde auf ein scharfes Eingreifen. Der Staatspräsident hat persönlich angeordnet, daß dem Flieger die Flugscheinabgabe entzogen wird.

Schießerei in einer französischen Kaserne

— Paris, 21. Dezember.

Aus einem Fenster einer Kaserne in Fontaine wurde am Samstagvormittag plötzlich ein wildes Feuer auf die Straße im Kasernenhof verriemelte Offiziere und Mannschaften eröffnet. Ein Hauptmann und ein Soldat wurden schwer getroffen und haben wenige Minuten später im Lazarett. Die Soldaten auf dem Kommando nahmen sofort Deckung. Nachdem die erste Verwundung überwunden war, kürzten ein Leutnant und zwei Unteroffiziere in die Kaserne, um den Schüssen zu laufen. Zu ihrem Schrecken sahen sie sich dabei von den Soldaten umgeben. In einem Korridor lag ein Soldat, der von einem Schuß durch eine verbarrikadierte Tür verwundet worden war. Von einem benachbarten Zimmer aus wurde daraufhin ein Schuß durch die Wand geschossen, durch das man nunmehr unter einem Deckt einen Soldaten sah, der das Gewehr anschlagerbereit hielt. Der Leutnant und der Unteroffizier schossen sofort. Von diesen Schüssen durchdrungen, wurde der Soldat sofort getötet. Er handelte sich um einen marokkanischen Schützen. Da er in einem Anfall geistiger Umnachtung oder aus Rache geschossen hat, weiß man noch nicht.

Beamten sofort darf, daß der Mann in eine Kiste kam. Er wurde gefesselt und dann später operiert. Nach seinem Tode wurden folgende Dinge herausgeholt: Ein Brillenring, mehrere Kanonen, ein paar silberne Knäuelknöpfe und eine ganze Päckerei. Als ein ganzer Juwelierladen. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Einbrecher diese Kostbarkeiten reich hünergeschlungen hat, als er merkte, daß er den Beamten nicht mehr entweichen konnte.

Die neue Front, die wir vielleicht schon im nächsten Sommer in den Ostgebirgen laufen können, ist die Brimbeere — das ist eine Mischung von Brombeere und Himbeere, deren Frucht dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Jagdtierforschung vor einiger Zeit gelangt ist. Die neuen Pflanzen hat bereits in Gärten zu haben, und jeder Kleingärtner kann sich als Brimbeerer in seinen Gärten legen. Die neue Frucht ist durchaus wohlschmeckend — allerdings muß man erst kennefeldt werden, wie sie ihr Aussehen in der Praxis bewährt.

Im Panden wird gegenwärtig erzwungen, eine Übersichtsüberführung an der Victoria-Bahn nach mit einem elektrisch geladenen Geländer zu versehen. Die Überführung soll eine gerade und unheimliche Anziehungskraft auf Lebendige ausüben, denn es versteht sich kein Tag, an dem nicht ein Verlorene versucht, sich über das Geländer in die Tiefe zu schwingen. Trug erhöhter Wahnsinn der Polizeibeamten lassen sich Todesfälle nicht immer verhindern. Das höchste Mittel zu ihrer Verhütung scheint eine Schwachsinnheilung zu sein, mit der die Selbstmörder in Verührung kommen müssen, wenn sie das Geländer anstehen.

Die letzte Kunde

ROMAN EINES RENNFÄHRERS
VON WOLFGANG VON LEMBERG

Er hätte eigentlich Otto, der ihm diese Meldung nach vorberzählt, helfen müssen; denn Heidenberg mußte, daß Otto nicht mehr als er konnte. Aber Heidenberg war ein zu unabhängiger Junge, um gegen Otto zu intrigieren.

Kein Wunder, schließlich hatte in Joachim Heidenberg das große Habitualität erkannt, diese so tollere Eigenschaften, die nicht nur Mut und Draufgängertum, sondern auch Selbstherrlichkeit und fähige Überlegenheit verkörpert. Keiner würde nicht, daß es mit Otto nicht mehr lange gehen würde; denn Otto war an seiner Kriegsdienst angekommen, und die Herren nicht mehr die Bekanntheit und Unerschütterlichkeit besitzen, die am Steuer eines Rennwagens notwendig sind, wenn es um große Dinge geht.

Und so, wie Heidenberg und Keimwayer das wussten, so wußte es auch Otto. Aber er wollte es nicht wahrhaben — er konnte es nicht wahrhaben; denn er hatte Schulden und teuerer Verdienste und hatte eine Frau und ein Kind.

Wenn Keimwayer sich sagte, es müsse eines Tages einer dieser, der für Otto in die Dredge springt, und dabei an Heidenberg dachte, so tat er das als ein Mann, der große Verantwortung für den Menschheit seiner Familie trägt, einer Habilit, die einen Teil der menschlichen Weltgerung der Nation zu verwickeln sollte. Daß Keimwayer mit Otto befreundet und ihm gueten war, dürfte dabei seine Rolle spielen; denn hier ging es nicht um Dinge, die einen einzelnen betreffen, sondern um Dinge, die für das ganze Land wichtig waren.

Keimwayer sprach mit Heidenberg einwillen nicht über diese Dinge; aber er wußte im stillen drin, daß sie eines Tages darüber würden sprechen müssen.

Und weil Heidenberg das alles wußte und weil die Geschichte mit dem Heidenberg, den er, falls Otto freiwillig zurücktritt, lädren sollte, einer Aufbesserung bedürfte, war er, als er von dem Unfall Otto's erfuhr, zu ihm gegangen und hatte mit ihm geredet. Und nun dachte er an Otto's.

Joachim Heidenberg lächelte mit dünnen Lippen. „So, wie ein Mann lächelt, der zu sich selber sagt: Die Fingelich die Welt. Man sollte wirklich annehmen können, da hätte Vermittlung zu bedenklich. In diesem Augenblick, als er sich über sich selbst lustig machen wollte, weil er über die kleine, arme Gans einer Frau so viel nachdachte, traf er Marianne Zellen.“

„Sie kam auf ihn zu, selbstverständlich sehr elegant, sehr gepflegt und sehr geschminkt und mit einem hübschen um die geladenen Lippen, das zu zeigen schien: Was halfst du mich nicht? Weißt du nicht, daß ich schon lange auf dich warte? Das ist ein — sehr gut — an dich denke!“ „So trifft man Sie alle!“ sagte sie. „Wissen Sie nicht, daß es ein Telefon gibt?“ Heidenberg hörte nicht auf zu lächeln, sondern nur die Art seines Lächelns wurde anders. Das Weiße, Vertäunte, Rumpelnde verstand und machte eine lieblichwirdigen Hölle für sich. „Ich bitte um Aufklärung, gnädige Frau! Aber —“

„Sie sind entschuldig, und die können alle wiedergutmachen, wenn Sie mit mir eine Tasse Tee trinken gehen. Wollen Sie?“ Und Marianne Zellen sah Joachim Heidenberg an, und ihre sorgfältig arrangierten Augenbrauen zogen sich leicht in die Höhe, während in ihren Augen ein eigenartiges weiches Leuchten stand — so, als wenn Sonnenstrahlen auf Wasser fallen.

Joachim Heidenberg zögerte, dann aber sagte er zu. Er wollte sich nicht eingelassen, daß er davon dachte, wie befreundet Marianne mit Otto sei, sondern vielmehr sagte er sich, er wäre Marianne diese Zeitsunde laudlich, weil er sie nie antiel, obwohl sie ihn sehr darum gebeten hatte.

Das Kaffee, in das sie gingen, war ein sehr elegantes Kaffee, wie es für Marianne auch nicht anders denkbar war, und Joachim Heidenberg sah in der weichen, schmeichelnden Beleuchtung dieses Kaffees wie ein Mann, der eigentlich nicht recht weiß, was er da soll.

Marianne blinnte ihn aus ihren grünen Augen an. Es war der Blick einer Frau, die sieht, daß ihr nicht mehr sehr viel Zeit bleibt. „Wenn man Sie so hebt“, sagte sie scherzend, „leben Sie gar nicht wie ein Mann aus der dreizehnter Kilometer in der Stunde.“

Heidenberg lächelte. „Wie muß man denn da antworten?“

„Ne“, sagte Marianne, und ihre geladene Oberlippe zuckte ein wenig. „Wenn und sehr wertvoll sind, nicht?“ Und sie lachte über ihre eigene Vor...

stellung, weil sie genau wußte, daß es etwas nicht immer gut ist und daß man nicht wissen sein konnte, wenn keine Sonne schien, die warm machte.“

Aber Heidenberg ging auf den Saal ein. „Ich bin doch nur einer, der „und“ mitmacht, gnädige Frau. Weiter nichts als der zweite Mann im Team. So eine Art Retter.“

Marianne dachte einen Augenblick lang nach, dann entgegnete sie, während sie mit ihrer sehr weichen Hand Zucker nahm: „Und wie vertragen Sie sich mit dem wirklichen Retter?“

„Mit Otto?“ „Ich komme gerade von ihm.“

„Ach! Und?“ Heidenberg schwieg. Was sollte er sagen? Er konnte doch Marianne Zellen nicht antworten, daß er an solche Dummheiten wie eine kleine weiße Frauenhand dachte, die nicht Marianne gehörte. So meinte er denn nur, der Unfall Otto's sei noch glücklich abgelaufen.

Das wußte Marianne bereits. Außerdem aber schien sie zu wissen, daß Heidenberg etwas nicht erzählen wollte, das ihn in diesem Zusammenhang besonders beschuldigte. Deshalb bot sie ihm an eine Zigarette und meinte mit Unterbrechung dieser Zigarette, gleichgültig und doch nicht gleichgültig, gewissermaßen mit einem Nicken hinter dem dunklen Rauch: „Aber mir ist es schrecklich leid... Kennen Sie Otto?“

„Ja“, sagte Heidenberg, „klüftig.“

„Und wissen Sie Sie nicht gern?“ Es war unter dem Schuß der Zigarette und in einem Kaffee mit vielen Menschen geherben und langsam dabei ganz harmlos.

Trotzdem erstarrte Heidenberg, und er lächelte das, was er vor ihm ein wenig.

Marianne sah das natürlich, und schließlich machte es ihr keine Freude. Denn sie wartete Heidenberg's Antwort gar nicht erst ab, sondern sagte sichtlich ironisch: „Ich finde Otto ganz und gar nicht. Ich verstehe, daß Sie ein Mann sehr für Sie interessiert. Ob Sie hat viele Vorgesetzter?“

„Ne“, sagte Heidenberg.

„Aber Sie lebt nur Otto. Man könnte fast sagen, es ist Otto, nicht?“

„Warum?“ fragte Heidenberg und versuchte, ihrem Blick handzuhalten, was ihm nicht ganz gelang.

Und nun begann Marianne Zellen plötzlich, von ganz anderen Dingen zu sprechen, von Dingen, über die man in einem Kaffee spricht. Heidenberg interessierterte sie ein Buch, das er vor kurzem gelesen hatte und das sie lobend fand, weil alle Leute darin bemerkt waren, zu sagen, was sie dachte.

Heidenberg hörte ihr zu und hörte sie trotzdem nicht; denn er dachte an Otto und die Redewörter von ihm. Das war es eigentlich nicht ausschließlich, an Otto zu denken? Und wieweil kam er überhaupt plötzlich dazu, an Otto zu denken? Er konnte sie doch schon mindestens ein Jahr und hatte dabei kaum an sie gedacht. Und er nahm sich ersucht vor, sich nicht mehr mit ihr zu beschäftigen; denn es hatte doch keinen Zweck.

Marianne war mittlerweile mit ihrem Bericht von dem Buch, in dem alle Leute sich bewunderten, zu fagen, was sie denken, fertig geworden. Heidenberg sollte das Buch lesen, es sei unbedingt notwendig, meinte sie.

„Ich habe so wenig Zeit dazu“, sagte er ein wenig genötigt.

Marianne war maßlos erstaunt. „Sie fahrt doch jetzt im Winter.“

„Oh! Achter im Winter.“

„Ne“, sagte Marianne, „das wußte ich gar nicht! Was haben Sie?“

Marianne erzählte, was Otto tat.

Marianne wiederholte das Wort, das ihr natürlich nicht lag, und so nach nicht weiter vernehmlich war. Und schließlich meinte sie — und das sah für sie sehr verständlich sehr nach — „Ich das nicht unbedingt langweilig? Und was sagt Ihre Freundin dazu?“

„Ich habe keine Freundin.“

Marianne schien das ebenso unverständlich zu finden wie die Tatsache, daß ein junger Mann von der Art Heidenberg's Rotorententant habilitierte; aber sie fand es trotzdem unpassend. „Wagen Sie die Frauen nicht?“ fragte sie und blinnte ihn auf ihr unbekanntes Gesicht an. So daß es eine ganze Menge bedeuten konnte. Sie hätte zum Beispiel mit diesem Bild sagen können: „Das glaube ich Ihnen nicht!“ oder: „Kann ein Mann ganz ohne Frauen auskommen?“ oder: „Haben Sie denn sonst Unheimlichkeiten erlebt?“ und anderes mehr. Und dann wußte sie, daß sie schließlich sehr uninteressant und ganz langweilig und ihre roten Lippen ausden ein wenig, als sie sagten: „Armer!“

Und dann — in diesem Moment — lag nun wieder so interessiert viel Wissenden, daß Heidenberg davon ganz eigentlich herabherabschickte. Denn nur Marianne ihm so sagte, daß sagte er in einem Augenblick so oft zu sich, einmal herzlich, einmal höflich und einmal ironisch.

(Fortsetzung folgt)

SPORT DER N.M.Z.

Morgen-Ausgabe

Montag, 23. Dezember 1935

146. Jahrgang Nr. 550

Ein unerwartet hoher Sieg von Waldhof

Der Karlsruher FC verliert in Waldhof 2:3 (0:2) - FC Freiburg abermals geschlagen - Anentschieden in Bröckingen

Gau XIII Südwest

Hales Niederrad - Germania Worms 0:1	
Spiele	gew. ungew. unent.
Berolina Brackwille 11	7 3 1
FC Brackwille 10	7 2 1
FC Brackwille 9	5 3 2
FC Brackwille 8	5 2 3
FC Brackwille 7	4 3 3
FC Brackwille 6	3 3 4
FC Brackwille 5	3 2 5
FC Brackwille 4	2 3 5
FC Brackwille 3	2 2 6
FC Brackwille 2	1 3 6
FC Brackwille 1	1 2 7
FC Brackwille 0	0 2 8

Gau XIV Baden

FC Waldhof - Karlsruher FC 2:3	
FC Waldhof - FC Waldhof 1:1	
Germania Bröckingen - Germania Bröckingen 0:0	
Spiele	gew. ungew. unent.
FC Waldhof 11	7 3 1
FC Waldhof 10	7 2 1
FC Waldhof 9	5 3 2
FC Waldhof 8	5 2 3
FC Waldhof 7	4 3 3
FC Waldhof 6	3 3 4
FC Waldhof 5	3 2 5
FC Waldhof 4	2 3 5
FC Waldhof 3	2 2 6
FC Waldhof 2	1 3 6
FC Waldhof 1	1 2 7
FC Waldhof 0	0 2 8

Gau XV Württemberg

FC Waldhof - Karlsruher FC 2:3	
FC Waldhof - FC Waldhof 1:1	
Germania Bröckingen - Germania Bröckingen 0:0	
Spiele	gew. ungew. unent.
FC Waldhof 11	7 3 1
FC Waldhof 10	7 2 1
FC Waldhof 9	5 3 2
FC Waldhof 8	5 2 3
FC Waldhof 7	4 3 3
FC Waldhof 6	3 3 4
FC Waldhof 5	3 2 5
FC Waldhof 4	2 3 5
FC Waldhof 3	2 2 6
FC Waldhof 2	1 3 6
FC Waldhof 1	1 2 7
FC Waldhof 0	0 2 8

Gau XVI Bayern

FC Waldhof - Karlsruher FC 2:3	
FC Waldhof - FC Waldhof 1:1	
Germania Bröckingen - Germania Bröckingen 0:0	
Spiele	gew. ungew. unent.
FC Waldhof 11	7 3 1
FC Waldhof 10	7 2 1
FC Waldhof 9	5 3 2
FC Waldhof 8	5 2 3
FC Waldhof 7	4 3 3
FC Waldhof 6	3 3 4
FC Waldhof 5	3 2 5
FC Waldhof 4	2 3 5
FC Waldhof 3	2 2 6
FC Waldhof 2	1 3 6
FC Waldhof 1	1 2 7
FC Waldhof 0	0 2 8

Das Anentschieden in Bröckingen

Germania Bröckingen - Germania Bröckingen 0:0

Nach dem bei der großen Kampagne der Bröckinger gegen den Karlsruher FC in Bröckingen, so geht es auch heute gegen den Karlsruher FC in Waldhof. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

Die Bröckinger konnten nach dem Spiel gegen Waldhof nicht mehr auf den Sieg hoffen. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

Die Niederlage des KFC

FC Waldhof - Karlsruher FC 2:3 (0:2)

Die Niederlage des Karlsruher FC in Waldhof ist ein schwerer Schlag für die Mannschaft. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

FC Waldhof - Karlsruher FC 2:3 (0:2)

Die Niederlage des Karlsruher FC in Waldhof ist ein schwerer Schlag für die Mannschaft. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

Verdienter Sieg

FC Waldhof - Karlsruher FC 2:3 (0:2)

Die Niederlage des Karlsruher FC in Waldhof ist ein schwerer Schlag für die Mannschaft. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

Die Spiele in den anderen Gauen

Union Niederrad - Germania Worms 0:1

Die Spiele in den anderen Gauen sind ebenfalls spannend. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

FC Waldhof - Karlsruher FC 2:3 (0:2)

Die Spiele in den anderen Gauen sind ebenfalls spannend. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

Waldhof schlägt Weinheim im Handball

FC Waldhof - FC Waldhof 1:1

Die Spiele in den anderen Gauen sind ebenfalls spannend. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

FC Waldhof - Karlsruher FC 2:3 (0:2)

Die Spiele in den anderen Gauen sind ebenfalls spannend. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

FC Waldhof - Karlsruher FC 2:3 (0:2)

Die Spiele in den anderen Gauen sind ebenfalls spannend. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll. Die beiden Mannschaften sind sich einig, dass es heute ein Anentschieden sein soll.

Die Spiele der Bezirksklasse

Unterbaden-West

Kleemanns Mannheim — Sp. 24. Sandhofen 2:3
Sachsenheim — Sp. 25. Sandhofen 4:2

Sp. 24	Sp. 25	Sp. 26	Sp. 27	Sp. 28	Sp. 29	Sp. 30	Sp. 31	Sp. 32
Kleemanns Mannheim	3	1	2	1	1	1	1	1
Sachsenheim	1	2	1	2	1	1	1	1
Sp. 24	1	1	1	1	1	1	1	1
Sp. 25	1	1	1	1	1	1	1	1
Sp. 26	1	1	1	1	1	1	1	1
Sp. 27	1	1	1	1	1	1	1	1
Sp. 28	1	1	1	1	1	1	1	1
Sp. 29	1	1	1	1	1	1	1	1
Sp. 30	1	1	1	1	1	1	1	1
Sp. 31	1	1	1	1	1	1	1	1
Sp. 32	1	1	1	1	1	1	1	1

Sandhofen liegt nicht unbedient

Kleemanns Mannheim — Sp. 24. Sandhofen 2:3

Alle Gegner, deren Spielmannschaften sich heute durch einen ganz besonderen Erfolg auszeichnen, sind die Sandhofener. In der ersten Runde des Wettbewerbs haben sie sich gegen die Kleemanns Mannheim durchsetzen können. Das Spiel war von Anfang an ein sehr interessantes, wobei die Kleemanns Mannheim durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Sandhofener in die Defensive drückten. In der zweiten Runde des Wettbewerbs haben die Sandhofener gegen die Kleemanns Mannheim einen weiteren Erfolg errungen. Das Spiel war von Anfang an ein sehr interessantes, wobei die Sandhofener durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Kleemanns Mannheim in die Defensive drückten.

In der zweiten Halbzeit entschieden

Kleemanns Mannheim — Sp. 24. Sandhofen 2:3

Die zweite Halbzeit des Spiels zwischen Kleemanns Mannheim und Sandhofen wurde von einer sehr interessanten Entwicklung geprägt. In der ersten Halbzeit war das Spiel von einem ausgeglicheneren Verlauf geprägt, wobei beide Teams ihre Chancen zum Erfolg genutzt haben. In der zweiten Halbzeit haben die Sandhofener durch eine Reihe von schnellen Angriffen die Führung erlangt und diese bis zum Ende des Spiels gehalten. Die Kleemanns Mannheim haben in der zweiten Halbzeit zwar einige Chancen zum Ausgleich geschaffen, diese sind jedoch nicht verwirklicht worden. Das Spiel endete schließlich mit einem Sieg der Sandhofener mit 3:2 Toren.

Bezirksturnier der Leichtgewichtler

Bruner-Feudenheim Turniertage - 9 Teilnehmer am Start

Das Bezirksturnier der Leichtgewichtler wurde am Sonntag in Bruner-Feudenheim abgehalten. An dem Turnier nahmen neun Teilnehmer teil. Die Wettkämpfe wurden in verschiedenen Disziplinen durchgeführt, darunter Ringen, Fechten und Schießen. Die Teilnehmer zeigten eine hohe sportliche Leistung und es gab sehr spannende Kämpfe. Die Ergebnisse sind wie folgt:

- 1. Ringen:** 1. Platz: Kleemanns Mannheim, 2. Platz: Sachsenheim, 3. Platz: Sandhofen.
- 2. Fechten:** 1. Platz: Kleemanns Mannheim, 2. Platz: Sachsenheim, 3. Platz: Sandhofen.
- 3. Schießen:** 1. Platz: Kleemanns Mannheim, 2. Platz: Sachsenheim, 3. Platz: Sandhofen.

Das Turnier wurde von den Organisatoren sehr gut vorbereitet und abgelaufen. Die Teilnehmer haben sich über den Verlauf des Turniers sehr freuen lassen. Die Organisatoren danken allen Beteiligten für ihre Unterstützung und hoffen auf weitere erfolgreiche Turniere in Zukunft.

Räfelstal kampflos Sieger

Räfelstal kampflos Sieger

Das Team Räfelstal hat sich heute als kampflos Sieger im Wettbewerb qualifiziert. Dies ist ein großer Erfolg für das Team, das in den vorherigen Runden einige Schwierigkeiten hatte. Die Organisatoren sind stolz auf die Leistung des Teams und hoffen, dass es in den weiteren Runden ebenfalls gute Leistungen zeigen wird.

IS 46 Mannheim - IS Worms 4:3 (2:1)

Das Spiel zwischen IS 46 Mannheim und IS Worms wurde heute in Mannheim ausgetragen. Das Spiel war von Anfang an ein sehr interessantes, wobei beide Teams ihre Chancen zum Erfolg genutzt haben. In der ersten Halbzeit haben die Mannheimers durch eine Reihe von schnellen Angriffen die Führung erlangt. In der zweiten Halbzeit haben die Wormser durch einen Ausgleichstreffer das Spiel spannend gemacht. Das Spiel endete schließlich mit einem Sieg der Mannheimers mit 4:3 Toren.

Hockey-Klubkämpfe

Die Hockey-Klubkämpfe wurden heute in Mannheim abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe sportliche Leistung und es gab sehr spannende Kämpfe. Die Ergebnisse sind wie folgt:

- 1. IS 46 Mannheim - IS Worms:** 4:3 (2:1)
- 2. IS 46 Mannheim - IS Worms:** 4:3 (2:1)
- 3. IS 46 Mannheim - IS Worms:** 4:3 (2:1)

Die Hockey-Klubkämpfe wurden von den Organisatoren sehr gut vorbereitet und abgelaufen. Die Teilnehmer haben sich über den Verlauf der Kämpfe sehr freuen lassen. Die Organisatoren danken allen Beteiligten für ihre Unterstützung und hoffen auf weitere erfolgreiche Kämpfe in Zukunft.

Fortuna liegt 5:2

Fortuna liegt 5:2

Das Team Fortuna hat sich heute als Sieger im Wettbewerb qualifiziert. Dies ist ein großer Erfolg für das Team, das in den vorherigen Runden einige Schwierigkeiten hatte. Die Organisatoren sind stolz auf die Leistung des Teams und hoffen, dass es in den weiteren Runden ebenfalls gute Leistungen zeigen wird.

IS Germania Mannheim - TSV und Fußball

Das Team IS Germania Mannheim hat sich heute als Sieger im Wettbewerb qualifiziert. Dies ist ein großer Erfolg für das Team, das in den vorherigen Runden einige Schwierigkeiten hatte. Die Organisatoren sind stolz auf die Leistung des Teams und hoffen, dass es in den weiteren Runden ebenfalls gute Leistungen zeigen wird.

Mag Schmeling über Joe Louis

Mag Schmeling hat sich heute als Sieger im Wettbewerb qualifiziert. Dies ist ein großer Erfolg für das Team, das in den vorherigen Runden einige Schwierigkeiten hatte. Die Organisatoren sind stolz auf die Leistung des Teams und hoffen, dass es in den weiteren Runden ebenfalls gute Leistungen zeigen wird.

Brouillard meistert Roth

Brouillard hat sich heute als Sieger im Wettbewerb qualifiziert. Dies ist ein großer Erfolg für das Team, das in den vorherigen Runden einige Schwierigkeiten hatte. Die Organisatoren sind stolz auf die Leistung des Teams und hoffen, dass es in den weiteren Runden ebenfalls gute Leistungen zeigen wird.

Spielausfälle in England

Die Spiele in England wurden heute von mehreren Spielausfällen geprägt. Die Gründe für die Ausfälle sind unterschiedlich, darunter Verletzungen der Spieler und schlechtes Wetter. Die Organisatoren sind bemüht, die Spiele so schnell wie möglich wieder aufnehmen zu können. Die Fans sind über die Ausfälle sehr enttäuscht und hoffen, dass die Spiele bald wieder normal ablaufen werden.

Reiten soll Volkssport werden

Gründung der Reiter-Vereinigung Rhein-Neckar

Die Reiter-Vereinigung Rhein-Neckar wurde heute gegründet. Das Ziel der Vereinigung ist es, das Reiten als Volkssport zu etablieren und die Teilnehmer zu fördern. Die Vereinigung wird verschiedene Veranstaltungen organisieren, darunter Wettbewerbe und Kurse. Die Organisatoren sind stolz auf die Gründung der Vereinigung und hoffen, dass sie einen großen Erfolg haben wird.

Die Reiter-Vereinigung Rhein-Neckar wird von einer Gruppe von Reitern geleitet. Die Mitglieder der Vereinigung sind sehr engagiert und hoffen, dass sie durch ihre Teilnahme an den Veranstaltungen ihre Reiterfähigkeiten verbessern können. Die Vereinigung wird auch eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Informationen zwischen den Reitern bieten.

Die Reiter-Vereinigung Rhein-Neckar wird eine wichtige Rolle bei der Förderung des Reitens in der Region spielen. Die Vereinigung wird verschiedene Initiativen durchführen, um das Reiten für mehr Menschen zugänglich zu machen. Die Organisatoren sind stolz auf die Unterstützung der Mitglieder und hoffen, dass sie einen großen Erfolg haben wird.

Die Olympischen Spiele 1936

Eröffnung nach Garmisch-Partenkirchen
 Dem Organisationskomitee für die 4. Olympischen Winterspiele 1936 lag es die Eröffnung aller Spiele eine Einladung zum Besuch der Wintersportgebiete auf dem Berg. Der Herr-Club von Deutschland veranstaltet am diesigen Freitag im Garmisch-Partenkirchen mit dem Reichsfürsitzer eines internationalen Ausschusses nach Garmisch-Partenkirchen. Der Ausschuss wird von dem Reichsfürsitzer des Garmisch-Partenkirchen-Sportvereins geleitet. Die Eröffnung der Spiele wird am 4. Februar 1936, am Montag, 8. Februar, um 12 Uhr mittags, im Garmisch-Partenkirchen-Sportstadion, 4. Februar, um 12 Uhr und endet am 2. Februar um 17 Uhr. Am 3. Februar findet ein Flug nach Garmisch-Partenkirchen statt, wobei eine noch nicht festgelegte Stelle überfliegen wird. Dieser Flug wird als Garmisch-Partenkirchen-Flug bezeichnet. Nach dem Flug nach Garmisch-Partenkirchen in diesen Tagen wird möglich ist, heißt es der Veranstalter des Garmisch-Partenkirchen-Sportvereins für den 7. Februar vor.

Eröffnung der Spiele
 Die Eröffnung der Spiele wird am 4. Februar 1936, am Montag, 8. Februar, um 12 Uhr mittags, im Garmisch-Partenkirchen-Sportstadion, 4. Februar, um 12 Uhr und endet am 2. Februar um 17 Uhr. Am 3. Februar findet ein Flug nach Garmisch-Partenkirchen statt, wobei eine noch nicht festgelegte Stelle überfliegen wird. Dieser Flug wird als Garmisch-Partenkirchen-Flug bezeichnet. Nach dem Flug nach Garmisch-Partenkirchen in diesen Tagen wird möglich ist, heißt es der Veranstalter des Garmisch-Partenkirchen-Sportvereins für den 7. Februar vor.

Eröffnung der Spiele
 Die Eröffnung der Spiele wird am 4. Februar 1936, am Montag, 8. Februar, um 12 Uhr mittags, im Garmisch-Partenkirchen-Sportstadion, 4. Februar, um 12 Uhr und endet am 2. Februar um 17 Uhr. Am 3. Februar findet ein Flug nach Garmisch-Partenkirchen statt, wobei eine noch nicht festgelegte Stelle überfliegen wird. Dieser Flug wird als Garmisch-Partenkirchen-Flug bezeichnet. Nach dem Flug nach Garmisch-Partenkirchen in diesen Tagen wird möglich ist, heißt es der Veranstalter des Garmisch-Partenkirchen-Sportvereins für den 7. Februar vor.

Recht die offizielle Olympia-Rede
 Das Organisationskomitee für die 11. Olympiade in Berlin 1936 hat im Auftrag des Reichs- und Preussischen Kultusministeriums eine offizielle Olympia-Rede verfasst. Die Rede, die am Freitag von 1. 4. in allen deutschen, österreichischen und spanischen Zeitungen abgedruckt wird, ist die offizielle Olympia-Rede. Die Rede ist von dem Reichsfürsitzer des Garmisch-Partenkirchen-Sportvereins verfasst. Die Rede ist von dem Reichsfürsitzer des Garmisch-Partenkirchen-Sportvereins verfasst. Die Rede ist von dem Reichsfürsitzer des Garmisch-Partenkirchen-Sportvereins verfasst.

Olympia-Sitzung in Garmisch
 Ein Sonderausflug nach Garmisch-Partenkirchen wird am 4. Februar 1936, am Montag, 8. Februar, um 12 Uhr mittags, im Garmisch-Partenkirchen-Sportstadion, 4. Februar, um 12 Uhr und endet am 2. Februar um 17 Uhr. Am 3. Februar findet ein Flug nach Garmisch-Partenkirchen statt, wobei eine noch nicht festgelegte Stelle überfliegen wird. Dieser Flug wird als Garmisch-Partenkirchen-Flug bezeichnet. Nach dem Flug nach Garmisch-Partenkirchen in diesen Tagen wird möglich ist, heißt es der Veranstalter des Garmisch-Partenkirchen-Sportvereins für den 7. Februar vor.

Frankreichs Bob- und Eishockey
 Frankreichs Bob- und Eishockeymannschaften sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert. Die Mannschaften sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert. Die Mannschaften sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert.

Frankreichs Bob- und Eishockey
 Frankreichs Bob- und Eishockeymannschaften sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert. Die Mannschaften sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert. Die Mannschaften sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert.

Die Bedeutung des SA-Sportabzeichens

Unter einer halben Million deutscher Männer im Alter von 18 bis 70 Jahren ist Träger des SA-Sportabzeichens. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler.

von Werner zum Träger
 Die Bedeutung des SA-Sportabzeichens ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler.

Rundenkämpfe im Geräteturnen oder nicht?

Die Rundenkämpfe im Geräteturnen sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler.

Teil der Rundenkämpfe sind nach Übertragung in das Geräteturnen. Die Rundenkämpfe sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler.

Die Rundenkämpfe
 Die Rundenkämpfe sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler.

Die Rundenkämpfe
 Die Rundenkämpfe sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler.

Die Rundenkämpfe
 Die Rundenkämpfe sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Das Abzeichen ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler.

Fußball im Reich

- Österreich:** Kärnten: 1. FC Kitzbühel 2 - 1 FC Kitzbühel
- Bayern:** München: FC Bayern München 3 - 1 FC Bayern München
- Preußen:** Köln: FC Preußen Köln 2 - 1 FC Preußen Köln
- Eintracht:** Frankfurt: Eintracht Frankfurt 1 - 1 Eintracht Frankfurt
- Wormatia:** Worms: Wormatia Worms 2 - 1 Wormatia Worms
- Eintracht:** Trier: Eintracht Trier 1 - 1 Eintracht Trier
- Eintracht:** Lohr: Eintracht Lohr 1 - 1 Eintracht Lohr
- Eintracht:** Bamberg: Eintracht Bamberg 1 - 1 Eintracht Bamberg
- Eintracht:** Regensburg: Eintracht Regensburg 1 - 1 Eintracht Regensburg
- Eintracht:** Passau: Eintracht Passau 1 - 1 Eintracht Passau
- Eintracht:** Landshut: Eintracht Landshut 1 - 1 Eintracht Landshut
- Eintracht:** Tirschenreuth: Eintracht Tirschenreuth 1 - 1 Eintracht Tirschenreuth
- Eintracht:** Bayreuth: Eintracht Bayreuth 1 - 1 Eintracht Bayreuth
- Eintracht:** Hof: Eintracht Hof 1 - 1 Eintracht Hof
- Eintracht:** Bamberg: Eintracht Bamberg 1 - 1 Eintracht Bamberg
- Eintracht:** Regensburg: Eintracht Regensburg 1 - 1 Eintracht Regensburg
- Eintracht:** Passau: Eintracht Passau 1 - 1 Eintracht Passau
- Eintracht:** Landshut: Eintracht Landshut 1 - 1 Eintracht Landshut
- Eintracht:** Tirschenreuth: Eintracht Tirschenreuth 1 - 1 Eintracht Tirschenreuth
- Eintracht:** Bayreuth: Eintracht Bayreuth 1 - 1 Eintracht Bayreuth
- Eintracht:** Hof: Eintracht Hof 1 - 1 Eintracht Hof

Kleine Sport-Nachrichten

Der Wladimirer Schach
 Der Wladimirer Schach wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen gespielt. Der Wladimirer Schach wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen gespielt. Der Wladimirer Schach wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen gespielt.

Der Wladimirer Schach
 Der Wladimirer Schach wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen gespielt. Der Wladimirer Schach wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen gespielt. Der Wladimirer Schach wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen gespielt.

Der Wladimirer Schach
 Der Wladimirer Schach wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen gespielt. Der Wladimirer Schach wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen gespielt. Der Wladimirer Schach wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen gespielt.

50 Schweden in Garmisch

50 Schweden sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert. Die Schweden sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert. Die Schweden sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert.

Schweizer Reiter für die Olympiade

Die Schweizer Reiter sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert. Die Schweizer Reiter sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert. Die Schweizer Reiter sind für die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen qualifiziert.

Ein glücklicher Sieg

Ein glücklicher Sieg wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen erzielt. Ein glücklicher Sieg wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen erzielt. Ein glücklicher Sieg wurde am 28. Dezember 1935 in Garmisch-Partenkirchen erzielt.

Fußball-Vereinssport

Der Fußball-Vereinssport ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Der Fußball-Vereinssport ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Der Fußball-Vereinssport ist ein Zeichen für einen aktiven Sportler.

Dolo in der Halle

Die Dolo in der Halle sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Die Dolo in der Halle sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Die Dolo in der Halle sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler.



Die Sieger des Berliner Eishockeyturniers. Die Sieger des Berliner Eishockeyturniers sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Die Sieger des Berliner Eishockeyturniers sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler. Die Sieger des Berliner Eishockeyturniers sind ein Zeichen für einen aktiven Sportler.

